



Tätigkeitsbericht 2018

Der Verein arge-Schubhaft bietet im Projekt FLUCHTpunkt kostenlose rechtliche und psychosoziale Beratung, Unterstützung und Begleitung für Menschen mit Fluchterfahrung, insbesondere auch für minorisierte und besonders vulnerable Gruppen von MigrantInnen mit Fluchtgeschichte, deren Bedürfnisse außerhalb des Projektangebots bis dato im Versorgungssystem noch zu wenig beachtet werden konnten.

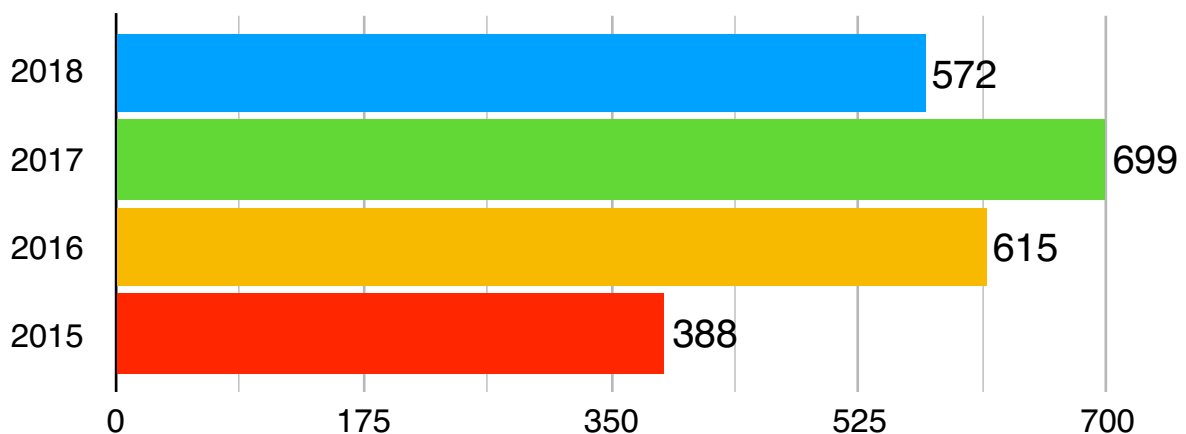
Die Leistungen des Projekts sind niederschwellig, barrierefrei und kritisch-parteilich.

Im Zeitraum vom 01.01.2018 bis 31.12.2018 wurden von FLUCHTpunkt insgesamt 1.493 (2017: 1.961, 2016: 1.830 und 2015: 1.314) Beratungen durchgeführt. Das Beratungsangebot wurde 2018 von 572 Personen in Anspruch genommen, was einen minimalen Abstieg gegenüber dem Vorjahr (2017: 699) zeigt.

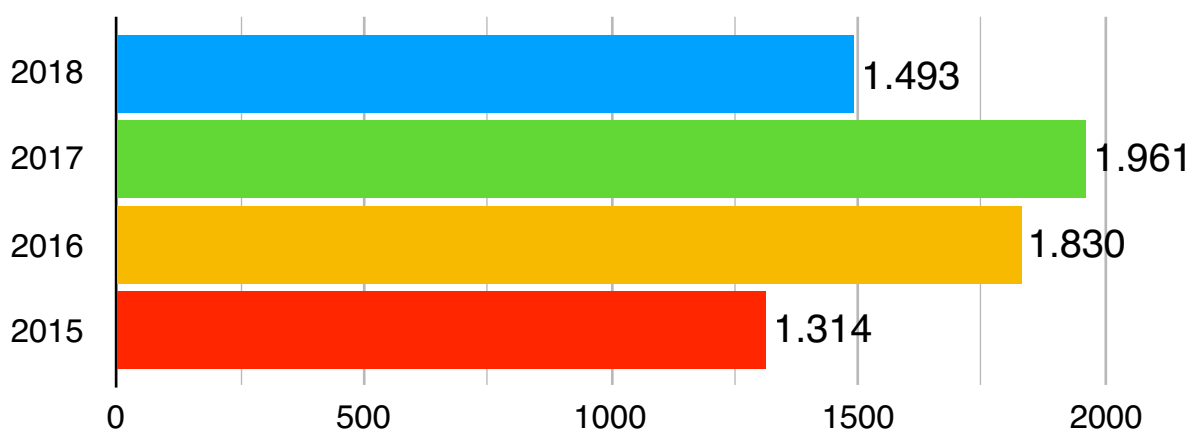
Somit haben die Beratungen durch FLUCHTpunkt im Jahr 2018 im Vergleich zu 2017 minimal abgenommen.

Anzahl der KlientInnen

Diese Auswertung zeigt, dass im Jahr 2018 weniger KlientInnen das Beratungsangebot von FLUCHTpunkt wahrgenommen haben.



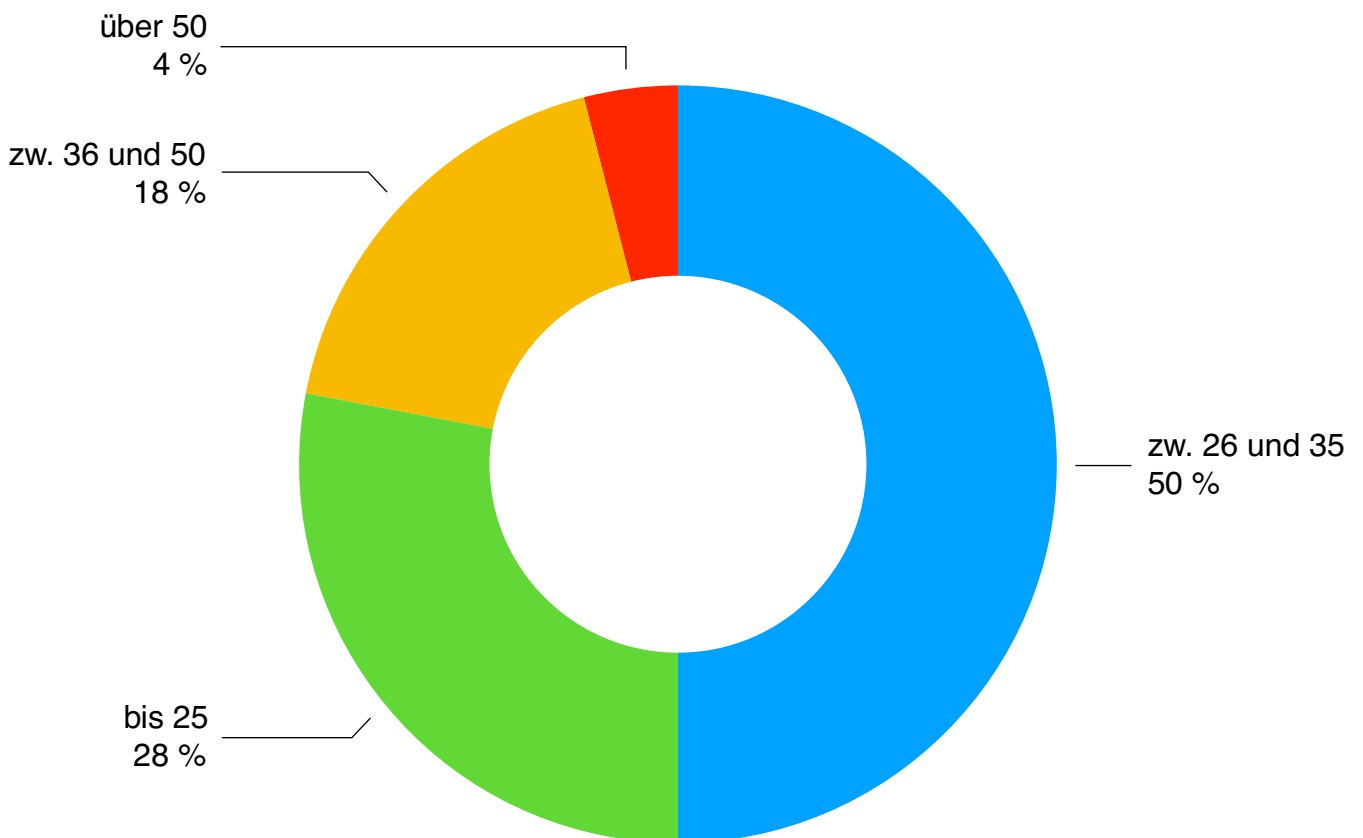
Anzahl der Beratungen im Jahr 2018



Demographische Daten

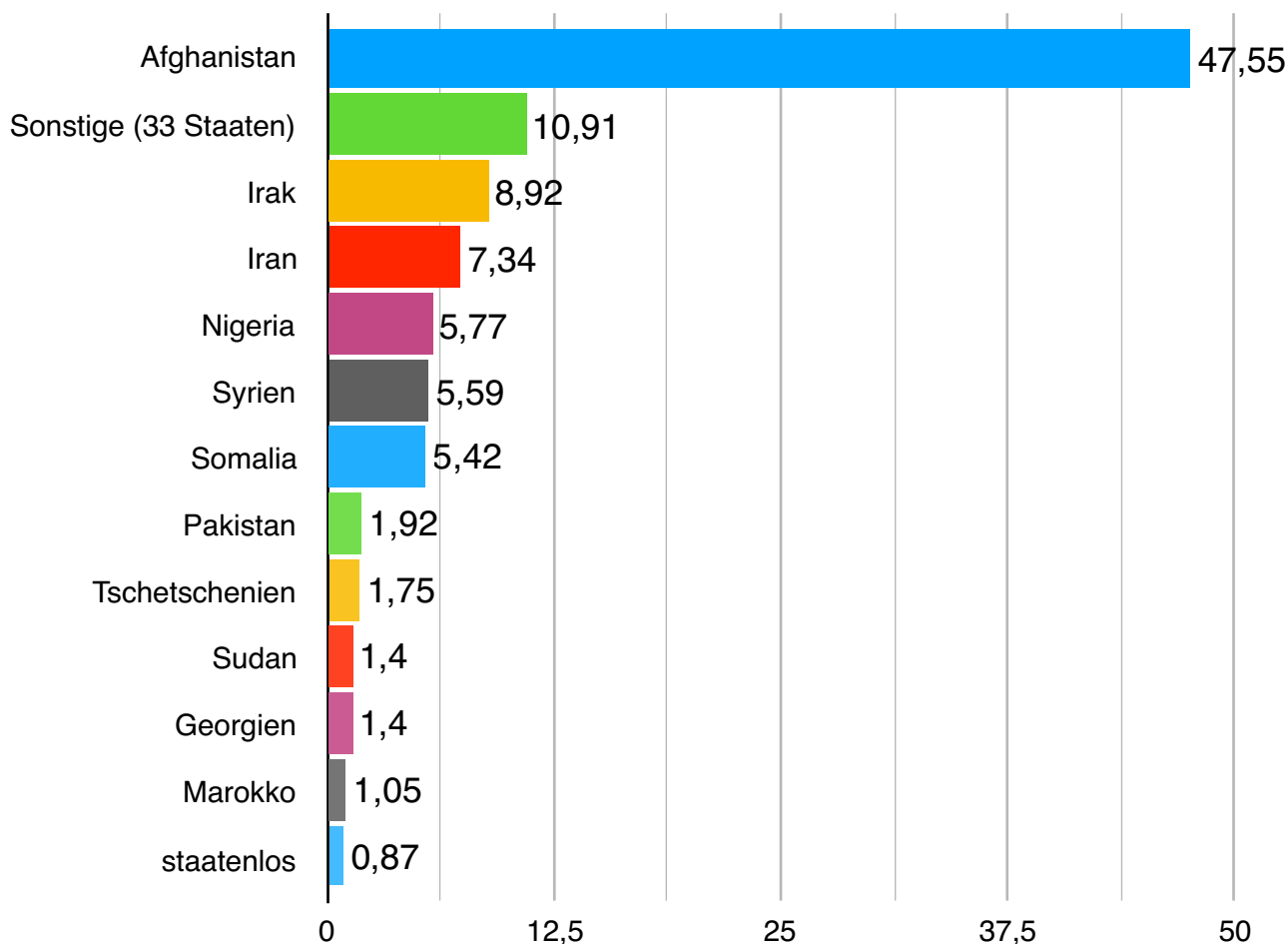
89 % der Personen, die das Beratungsangebot von FLUCHTpunkt in Anspruch genommen haben, sind männlich und 11% sind weiblich. Dies zeigt eine leichte Zunahme der männlichen Klienten (+2%) und eine leichte Abnahme der weiblichen Klientinnen (-2%) gegenüber dem Jahr 2017.

Bezüglich der Aufteilung der KlientInnen nach dem Alter darf auf die entsprechende Darstellung verwiesen werden. Dies hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur minimal verändert:



Herkunftsländer (Angaben in Prozent)

Hinsichtlich der Herkunftsländer, aus denen unsere KlientInnen geflohen sind, wird auf folgende Aufstellung verwiesen:



Gegenüber dem Vorjahr hat die prozentuelle Beratung von afghanischen KlientInnen erheblich zugenommen (+ 9,91%). Im Jahr 2017 waren es noch 37,64 Prozent und bereits damals verzeichnete FLUCHTPunkt bereits einen Anstieg von +11,01 % gegenüber dem Jahr 2016.

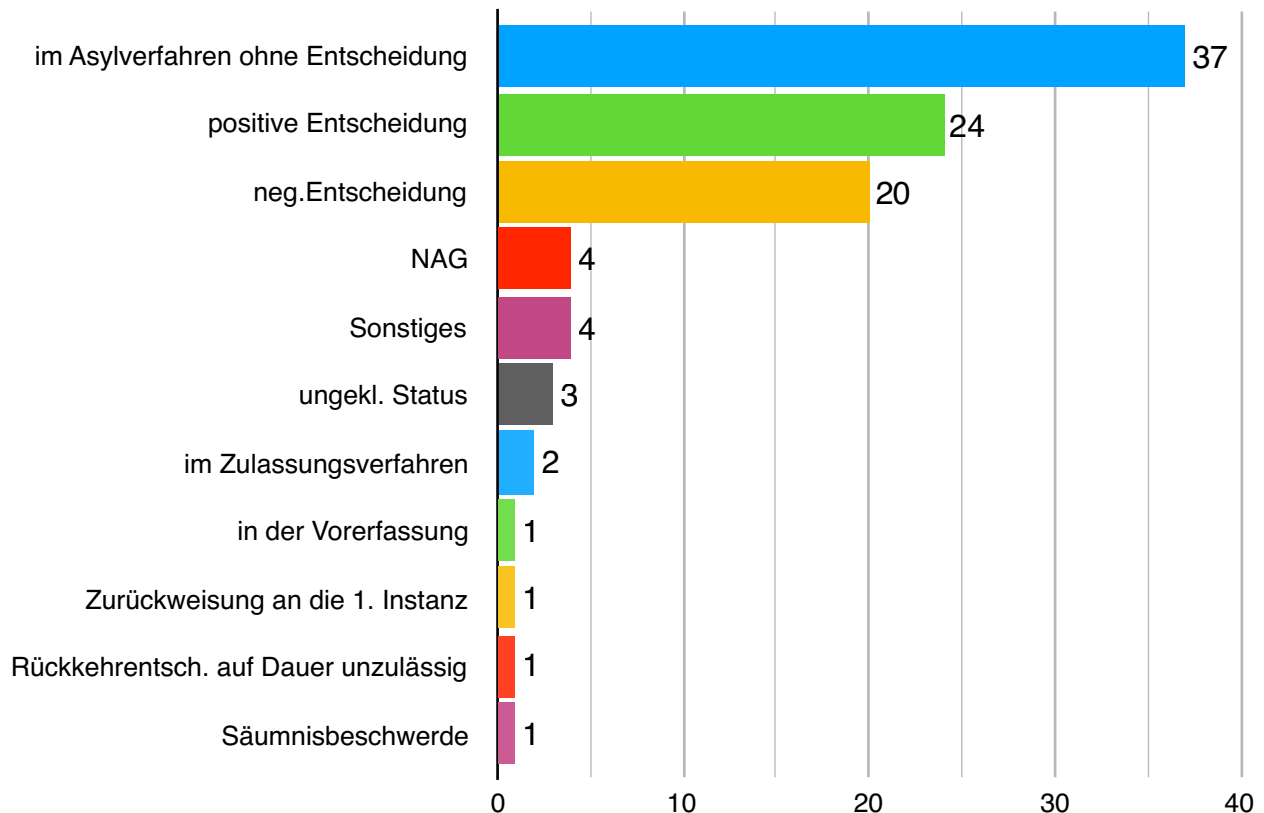
Auch im Jahr 2018 ist dieser massive Anstieg darauf zurückzuführen, dass das BFA (Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl) seit der zweiten Jahreshälfte 2017 verstärkt afghanische Staatsangehörige zur erstinstanzlichen Einvernahmen geladen hat. Dabei erhielten jene Personen einen Ladungstermin, die im Jahr 2015 in Österreich einen Asylantrag gestellt haben.

Seit Ende 2018 lässt sich eine Veränderung diesbezüglich erkennen. Die meisten Personen aus Afghanistan haben bereits eine Antwort bekommen, bei vielen wurde in der ersten Instanz der Asylantrag abgewiesen. Diejenigen, die negativ bekommen haben, hatten zwei Wochen Zeit beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde einzulegen. Die meisten warten nun auf einen Termin.

Neben Afghanistan konnten weitere prozentuelle Zunahmen für KlientInnen aus dem Iran (+ 0,87%) und aus Nigeria (+ 1,32%) verzeichnet werden.

Im Gegensatz dazu konnten prozentuelle Abnahmen für KlientInnen aus dem Irak (- 0,85 %), aus Syrien (- 3,03%), aus Somalia (-3,2%), aus Pakistan (- 0,67%), aus Tschetschenien (-0,12 Prozent), aus dem Sudan (-0,32 Prozent), aus Georgien (-0,04 Prozent) und aus Marokko (-0,67 %) erfasst werden. Auch bei staatenlose Personen kann eine leichte Abnahme von -0,28 Prozent registriert werden.

Status zu Beratungsbeginn (Angaben in Prozent)



Der größte Teil unser KlientInnen (37%) hat in Österreich einen Antrag auf internationalen Schutz gestellt und war im Jahr 2018 noch im Asylverfahren ohne bisher eine Entscheidung erhalten zu haben. Im Jahr 2017 waren es sechs Prozent mehr Personen, die einen Asylantrag gestellt haben (43%).

Viele Personen wurden mit anderen Status (z.B. Aberkennung sub. Schutz, Abschiebungen, Antrag nach § 55 Asylgesetz, usw.) beraten. Jene erscheinen allerdings nicht in der Grafik auf, da es Einzelpersonen betroffen hat.

Wie auch im Vorjahr scheinen die Kategorien „nicht im Asylverfahren“, „Folgeantrag“ und „Duldung“ nicht in der Grafik auf, da es auch im Jahr 2018 weniger als 1% ausgemacht hat.

Anzumerken ist, das die prozentuelle Verteilung zum Jahr 2017 in fast allen Bereichen gleich geblieben ist. Nur ist die Zahl der KlientInnen mit einem positiven Status im Gegensatz zum Vorjahr gestiegen. Waren es im Jahr 2017 12% an Personen, die erstmalig mit einem positiven Bescheid zu FLUCHTpunkt gekommen sind, so waren es 2018 24%. Unter den positiven Entscheidungen wurden folgende Bereiche

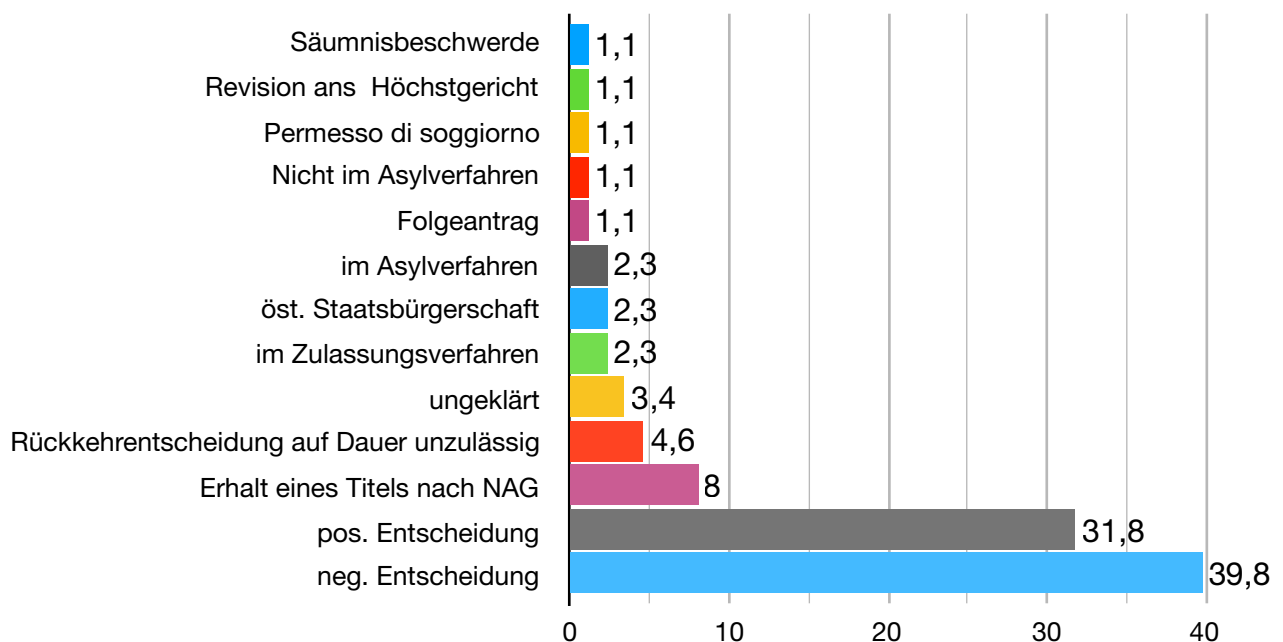
zusammengefasst: Konventionsreisepass (13%), positiver Bescheid (1%) und sub.Schutz (10%).

Die negativen Entscheidungen zu Beratungsbeginn (negativ 1. Instanz (13%), negativ 2. Instanz (6%) und rechtskräftig negativ (1%) sind im Jahr 2018 um 4% zurückgegangen.

Hinzugefügt werden soll, dass unter dem Bereich „Sonstige“ Aufenthaltsberechtigung, Aufenthaltsberechtigung Plus und die Österreichische Staatsbürgerschaft gemeint sind. Bei Aufenthaltsberechtigung und Aufenthaltsberechtigung Plus kann leider nicht mehr nachvollzogen werden, ob die KlientInnen diese nach dem NAG oder dem Asylgesetz bekommen haben.

Statusveränderung (Angaben in Prozent)

Im Jahr 2018 wurden 88 Statusveränderungen vermerkt, das sind 9 weniger als im Jahr 2017 (2017: 97; 2016: 70; 2015: 40).



Im Jahr 2018 wurden gleich wie im Jahr 2017 keine Statusveränderungen vermerkt, welche eine „freiwillige Rückkehr“, eine „Aberkennung des Status“ oder eine „Dublinentscheidung“ betreffen. Zudem wurde im Jahr 2018 auch keine „Abschiebung“ verzeichnet.

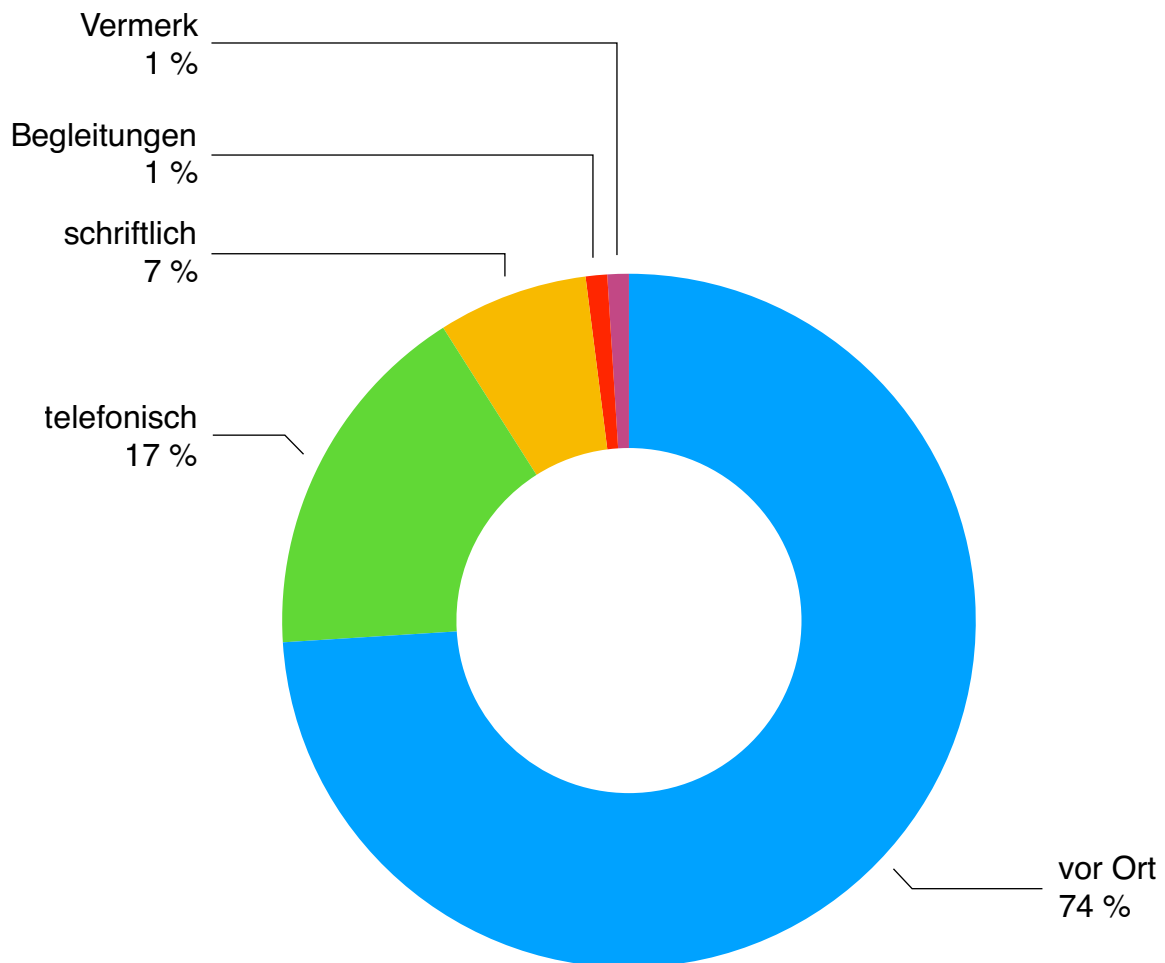
Neu hinzugekommen sind u.a.: „Permesso di soggiorno“ (1,1%), „Nicht im Asylverfahren“ (1,1%), „Folgeantrag“ (1,1%) und „Österreichische Staatsbürgerschaft“ (2,3%).

Waren es 2017 noch 34,4% der KlientInnen, die bezüglich der Statusveränderung eine positive Entscheidung bekommen haben, so merkt man im Jahr 2018 bereits einen Rückgang von 2,6%. Auch bei den negativen Entscheidungen wurde im Gegensatz zu 2017 eine Statusveränderung von 5,4% vermerkt.

Beratungsarten

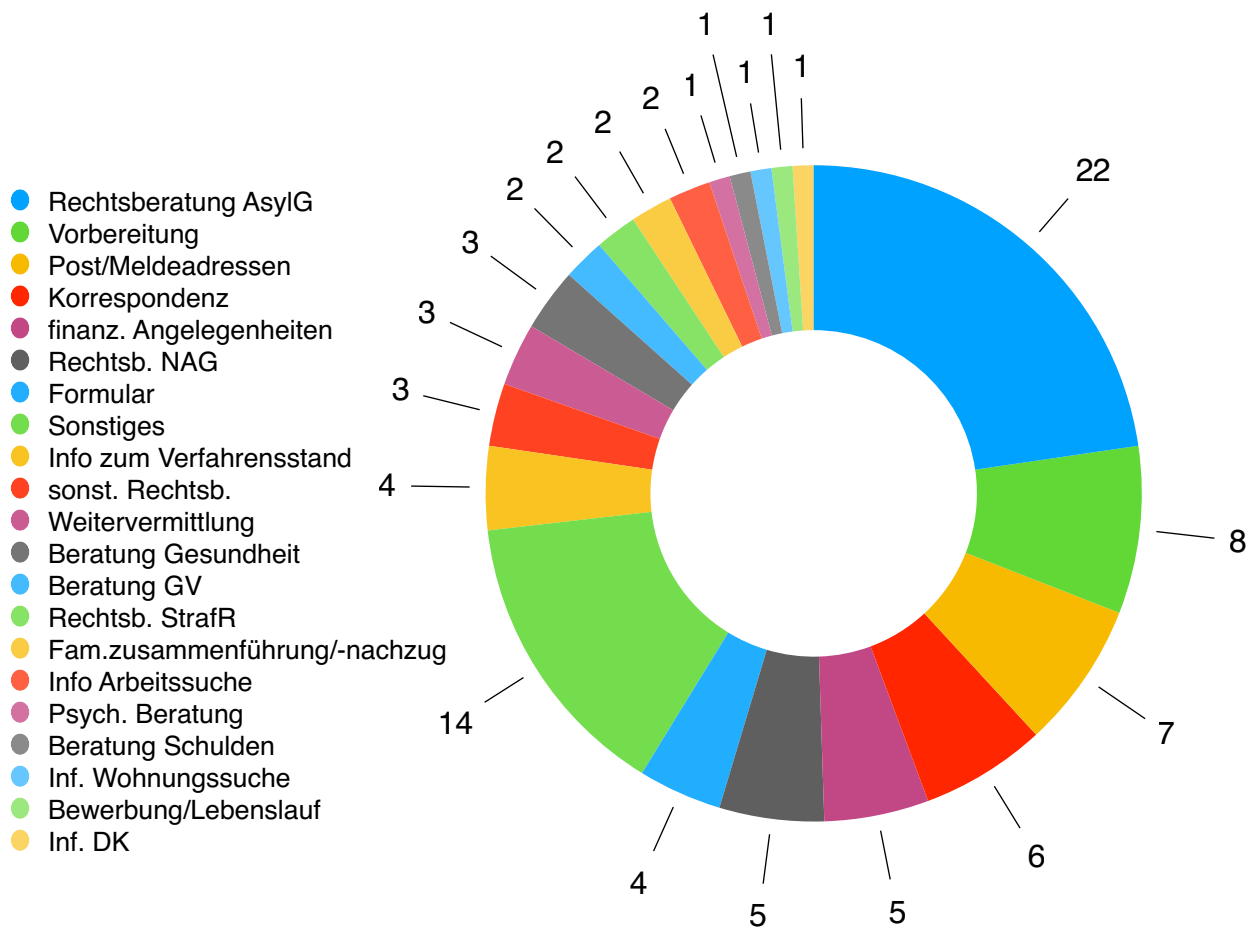
Beratungen werden vielfach parallel angewandt und nur nach dem Schwerpunkt eingeteilt. So stehen vor allem die „Beratungen im Büro“, die unter „vor Ort“ gespeichert wurden, häufig in Verbindung mit einer schriftlichen oder telefonischen Beratung,

Die Beratungen vor Ort sind in den Jahren 2017 und 2018 gleich geblieben. Die telefonische Beratung hat sich 2018 um +3% erhöht. Bei den schriftlichen Beratungen lässt sich ein leichter Rückgang von -2% vermerken. Die Begleitungen sind gleich geblieben.



Beratungskategorien (Angaben in Prozent)

Aus dem folgenden Diagramm wird ersichtlich, in welche Kategorien die Beratungen eingeteilt wurden.



Im Jahr 2018 ist der Bereich „Rechtsberatung zum Asylverfahren“ im Vergleich zum Vorjahr um 4% gestiegen. Auch die Bereiche „Post- und Meldewesen“ (+2%) und der Bereich „Rechtsberatung zum Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz“ (+2%) sind jeweils um zwei Prozent gestiegen.

Prozentuell gesunken im Vergleich zum Vorjahr die Bereiche „Sonstiges“ (-4%), Information zum Verfahrensstand (-6%), psychosoziale Beratung „(-4%) und „Beratung zur Grundversorgung“ (-2%). Unter den Bereich „Sonstiges“ fallen Anfragen, die sehr komplex sind und daher nicht in eine andere Kategorie eingegliedert werden können. Interessant ist, dass die psychosoziale Beratung im Jahr 2018 um vier Prozent gesunken ist, so ist sie im Jahr 2017 im Vergleich zu 2016 nämlich um zwei Prozent gestiegen.

Gleich geblieben sind die Bereiche „Vorbereitung“, „Korrespondenz“, „Formular“ und „Rechtsberatung zum Strafrecht“. Die Kategorie „Vorbereitung“ wurde im Jahr 2016 neu eingeführt und umfasst die Vorbereitung für eine erstinstanzliche Einvernahme vor dem Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl sowie die Vorbereitung für eine mündliche Verhandlung vor dem Bundesverwaltungsgericht.

Begegnungsprojekte und Öffentlichkeitsarbeit

FLUCHTpunkt arbeitete 2018 weiter in der Vernetzung Asyl, im Tiroler Integrationsforum und im Aktionsbündnis gegen Sozialabbau mit und trug das Bündnis Innsbruck gegen Faschismus mit, das am 21.03. eine Kundgebung zum Internationalen Tag gegen Rassismus organisierte.

Weiter fanden unsere Stadtrundgänge zu relevanten Orten für Geflüchtete in Innsbruck statt, die mit einer Gesprächsrunde bei FLUCHTpunkt endeten.

FLUCHTpunkt beteiligte sich mit einem Gemeinschaftsprojekt des Künstlers Franz Wassermann „SUUM CUIQUE / Jedem das Seine“ am Projekt „Forum Migration“ des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeums im Jänner 2018. Das Projekt begann mit einer Performance des Künstlers und einer gemeinsamen Vorstellung von beteiligten Geflüchteten und zwei RepräsentantInnen unserer Einrichtung, Holger Fankhauser und Frauke Schacht, am 20.01.

Kerstin Hazibar vom Vorstand des FLUCHTpunkt-Trägervereins veröffentlichte im Themenheft „Geschlecht und Migration: Ein spannungsgeladenes Verhältnis !?“ der AEP-Informationen einen Beitrag, der am 29.01. öffentlich vorgestellt wurde.

Obfraustellvertreter Matthias B. Lauer sprach am 2.02. bei der Podiumsdiskussion „Grenzen und die Frage des Paternalismus in der Unterstützungsarbeit von fliehenden Menschen“ im Rahmen des Interdisziplinären Symposiums „Transkultureller Theaterschauplatz: Grenzen und die Odyssee Fliehender“ im Künstlerhaus Büchsenhausen.

Zusammen mit SO NICHT! – Initiative für eine menschenfreundliche Asylpolitik und der Plattform Bleiberecht rief FLUCHTpunkt am 18.02. zu einer Kundgebung und Demonstration anlässlich des europaweiten Aktionstags gegen Abschiebungen auf.

Am 14.04. luden wir unsere Soli-AktionärInnen zu einem Info-Feierabend mit inhaltlichem Beitrag unserer Obfrau Frauke Schacht ins FLUCHTpunkt-Büro ein.

Am 28.04. veranstaltete die Plattform Bleiberecht und der Verein Gemeinsam Leben im ISD Stadtteilzentrum Wilten einen Informationsnachmittag unter dem Titel „Afghanistan. (K)ein Land zum Bleiben?“, die wir politisch unterstützten und bei der wir einen der ModeratorInnen stellten. Geflüchtete aus Afghanistan berichteten zur Situation im Herkunftsland, ihre Geschichte auf der Flucht und die gegenwärtigen Erfahrungen und Probleme für sie in Österreich. Im Rahmen der Veranstaltung fand eine Diskussion mit VertreterInnen des Bayerischen Flüchtlingsrats und der Bleiberechtsgruppe Salzburg zu überregionaler Zusammenarbeit angesichts von drohenden bzw. zunehmenden Abschiebungen nach Afghanistan statt.

In der Radio FREIRAD-Sendung „Kulturton“ war am 18.06. Matthias B. Lauer von FLUCHTpunkt Studiogast und stellte die Einrichtung und unsere Aktivitäten vor.

Wie jedes Jahr waren wir eine der tragenden Organisationen der Kundgebung zum Weltflüchtlingstag 2018 am 20.06. in der Innsbrucker Maria-Theresien-Str.

Am 30. Juni feierten wir unser Soli-Grillfest „Gemeinsam gegen Ausgrenzung“ im Ho&Ruck in Innsbruck mit Auftritten von Marina Schneeberger, Sklavinnen der Liebe und befreundeten DJanes.

Bei der Abschlussveranstaltung „Bass gegen Hass“ der Veranstaltungen anlässlich des sogenannten EU-Sicherheitsgipfels in Innsbruck gab es am 13.08.18 im Rapoldipark ein öffentliches Statement aus der Arbeit und Sicht von FLUCHTpunkt.

Wir organisierten zusammen mit SO NICHT! – Initiative für eine menschenfreundliche Asylpolitik die Kundgebung „Stoppt das Sterben im Mittelmeer“ zum #dayorange am 4.08. in Innsbruck, wo es auch einen Redebeitrag von FLUCHTpunkt gab, unterstützen die Bergwanderung an der Brennergrenze/ Camminator al Brennero am 1609. und das Lichtermeer am 27.09. vor dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum gegen die Abschiebung der Familie Magomedov aus Osttirol

FLUCHTpunkt gehörte zusammen mit Plattform Asyl, Diakonie Flüchtlingsdiens und Plattform Bleiberecht zu den InitiatorInnen der Innsbrucker #sichersein-Mahnwache am 8.10.18 an der Innsbrucker Annasäule anlässlich der Internationalen Aktionstage gegen Abschiebungen nach Afghanistan.

Bei der Vorpremiere des Films „Ciao Chérie“ von Regisseurin Nina Kusturica im Leokino am 29.10.18 war Matthias B. Lauer als Vertreter von FLUCHTpunkt Gesprächspartner bei der anschließenden Diskussionsrunde.

Am 30.10. 2018 sendete Radio FREIRAD in der Reihe Kulturgespräche ein Interview mit Obfraustellvertreter Matthias B. Lauer über Flucht, Beheimatung und die Situation von Menschen mit Fluchtgeschichte in Österreich und Tirol.

Unsere Obfrau Frauke Schacht sprach am 14.11. zusammen mit dem Migrationsforscher Marc Hill in der Internetsendung #Innstream über die Themen Flucht und Migration und den UN-Migrationspakt und war Podiumsteilnehmerin zur Arbeit von FLUCHTpunkt bei der NETWORKING INTER CULTURES-Konferenz „Bildung in der Fluchtgesellschaft“ an der Universität Innsbruck, 15. bis 16.11.2018.

Zusammen mit der neu gegründeten Initiative *ART against racism* organisierten wir die Veranstaltung „KünstlerInnen setzen Zeichen für den Schutz von Flüchtenden“ im ISD Stadtteilzentrum Wilten am 11.09.18, mit ideeller Unterstützung von 8tung Kultur, Caritas Tirol, Corriente Latina, FREIRAD Hinter den Schlagzeilen IG Autorinnen und Autoren Tirol Initiative Minderheiten Tirol Literaturhaus am Inn Open Space Innsbruck, Plattform Asyl, Sea-Watch, SOS Mediterranée, TKI Tiroler Kultur Initiativen, transcript Verlag und wortfIAIR und zahlreichen Beteiligten aus Kunst, Theater und Literatur wie Hesen Berzezeni und Julia Rhomberg, Maria Schätzer, C.H. Huber, Paul Fülöp, Christian Forster, Markus Koschuh, Wolfgang Nöckler, Oscar Thomas-Olalde, Christof Heinz und Marco Opuko Frei, S A E I Tenspiel, Safiye Can, Julia Costa, Atao Behramoglu, Ramona Pohn und Daniela Maria Spahn. In der selben TrägerInnenschaft lag die Veranstaltung „JETZT! Menschenrechten eine Bühne geben“ zum Internationalen Tag der Menschenrechte und zum 70. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte am 10.12. im Haus der Musik Innsbruck. Diese Veranstaltung, die von der Stadt Innsbruck, der Kulturabteilung des Landes Tirols und der Caritas Tirol gesondert finanziell unterstützt wurde, versammelte Beiträge u.a. von Zabine, Ludwig Laher, dem armenischen Violinisten Martin Yavryan, Robert Prosser, Imagination, Sieglinde Schauer-Glatz, Latin Oriente, der tschetschenischen Schriftstellerin Maynat Kurbanova, Erika Wimmer, Klex Wolf, dem

syrischen Musiker George M. Naser, Anna Rottensteiner, Markus Jäger, Peter Jordan, dem Jazz-Konservatorium Tirol, Christian Yeti Beirer und Johannes Nikolussi mit Reden u.a. von Bischof Hermann Glettler, Stadträtin Elisabeth Mayr und einem Vertreter von amnesty international sowie von Mustafa Saidi, der von seiner Fluchtgeschichte aus Afghanistan berichtete. Kunstspenden erreichten uns zu dieser Veranstaltung u.a. von Konstantin Wecker und Dominik Plangger.